

Hansabundes stand die reiche und mächtige Ostseestadt Lübeck; in ihr wurden die Bundestage gehalten, auf denen alle nöthigen Maßregeln und Unternehmungen zur Sprache kamen. Hatte eine Stadt ihre Pflichten nicht erfüllt, oder sich eines Vergehens schuldig gemacht, so wurde sie *verhanset*, das heißt aus dem Bunde ausgestoßen. Eine solche Strafe war immer von schrecklichen Folgen: denn der geächteten Stadt wurden ihre Schiffe weggenommen und ihr Handel zerstört. Dreihundert Jahre lang erhielt sich die deutsche Hanfa auf der Höhe ihrer Macht, dann aber wurden die Verhältnisse des Handels andere und mit ihnen die Stellung der Hanfa. Der Seeweg nach Ostindien war aufgefunden, und nun zog sich aller Handel um den Ocean zusammen, folglich wurden die West-Europäer die vornehmsten Handelsvölker. Von dem großen Bunde der Hanfa blieben schließlich nur die drei Städte *Hamburg*, *Lübeck* und *Bremen* übrig, die ihren Namen *Hansestädte* noch bis auf den heutigen Tag bewahrt haben.

Kaiser Rudolf von Habsburg.

Der unsicheren Zustände, der beständigen Kriege und Fehden, die nach dem Aussterben des hohenstaufischen Kaisergeschlechts in Deutschland herrschten, wurde man endlich doch müde, und die deutschen Fürsten beschloßen, wieder einen Kaiser zu wählen, der der Verwirrung ein Ende machte. Die Wahl fiel auf den schweizerischen Grafen *Rudolf von Habsburg*. Das war kein großer und mächtiger Fürst, nur ein armer, ziemlich unbekannter Graf, der aber bei allen, welche ihn kannten, in großer Achtung stand. Man wußte, daß er den friedliebenden Bürger gerne schützte und den hochmütigen Adel, von dem auch das Schweizer Volk viel zu leiden hatte, demüthigte. Von seiner Klugheit und seinem Gerechtigkeitsinn erzählten sich die Leute viele schöne Ge-